

»Man wird nie alles verstehen«

Evangelischer Pfarrer lernt Bibeltexte auswendig

Seit mehreren Jahren lernt der evangelische Pfarrer Gerhard Bauer von der Petrikerkirche Kulmbach Evangelientexte auswendig, um diese als »Herzessache« zu verinnerlichen. Von sich reden gemacht hat er 2017, als er anlässlich des 500. Reformationsfests dazu aufrief, dass 500 Menschen die 109 Verse der Bergpredigt auswendig lernen. Im epd-Gespräch erzählt er von seinen Beweggründen, Bibeltexte auswendig zu lernen und zu rezitieren.



■ »Die Besucher sind meist beeindruckt«: Pfarrer Gerhard Bauer.

Foto: epd

Herr Bauer, wie sind Sie auf die Idee gekommen, Bibelstellen auswendig zu rezitieren?

Im Jahr 2000 habe ich in einer beruflichen Krise angefangen, Bibeltexte auswendig zu lernen. Irgendwann kam mir dann der Gedanke: Warum soll ich das eigentlich nur für mich machen und das Ganze nicht auch nach außen tragen? Im Lutherjahr 2017 habe ich mir schließlich bestimmte Textpassagen eingepägt, um diese dann gezielt in der Öffentlichkeit vorzutragen.

Sie glauben also, dass Bedarf an solchen Veranstaltungen besteht?

Ja, ich denke schon, dass solche Bibelrezitationen Zukunft haben können. Da wird eben deutlich, dass der Text allein schon Predigt ist. Mir haben auch schon Teilnehmer bestätigt, dass ihnen die Bibel noch nie so lebendig geworden ist wie bei der Bibelrezitation.

Brauchen denn die Leute nicht oft auch eine Auslegung, um die Bibeltexte verstehen zu können?

Das darf man meiner Meinung nach nicht als ausschließendes Kriterium sehen. Natürlich sind Auslegungen oft wichtig. Aber hier geht es im Grunde genommen um ein Aha-Erlebnis. Das ist, als würde man sich einen Jesusfilm ansehen, in dem ein Text in Szene gesetzt wird. Man wird nie alles verstehen, das ist aber bei je-

der Kommunikation so. Aber es kommt in jedem Fall viel rüber.

Sie wollen die Rezitationen weiter bekannt machen und rufen auf Ihrer Homepage zur »Inwendigen Schriftlesung« dazu auf, Bibelstellen auswendig zu lernen. Haben Sie den Eindruck, dass viele Menschen nur noch wenig von der Bibel wissen?

Das glaube ich eigentlich nicht. Ich habe nicht die Absicht, den Leuten etwas zu sagen, das sie noch nicht wissen. Ich will ihnen vielmehr zeigen, was für ein faszinierendes Buch die Bibel ist. Mein unausgesprochenes Ziel ist, dass sich viele Menschen erwärmen lassen, selbst einen Abschnitt aus der Bibel auswendig zu lernen und merken, dass eine Geschichte Teil ihrer selbst werden kann.

Wieläuft denn eine solche Bibelrezitation ab und welche Rolle spielt dabei die Musik?

Im Unterschied zu den Bibellektionen im Gottesdienst bewege ich mich bei den Rezitationen frei im Raum und stehe auch mal direkt vor den Zuhörern. Das heißt, der Raum selbst ist das Geschehen und das Wort kommt auf die Zuhörer zu. Als Bibelübersetzung nehme ich die Lutherbibel von 1545, das ist die letzte Ausgabe, die Lu-

ther selbst noch mal durchgesehen hat. Zum einen heißt es, dass man sich die alte Luthersprache besser einprägen kann, und zum anderen habe ich dadurch das Gefühl, näher an der Quelle zu sein. Zunächst habe ich die Abende als kleine Gottesdienste ohne Predigt konzipiert, habe aber dann gemerkt, dass das zu viel ist, und die Rezitationen auf Wort und Musik beschränkt. Wort und Musik haben ja auch die gleichen Funktionen. Sie rühren Bereiche an, die tiefer sind als der Verstand.

Wie ist die Resonanz auf die Bibelrezitationen und wie nehmen Ihre Kolleginnen und Kollegen die Aktion auf?

Die Besucher sind meist beeindruckt und wundern sich, dass ich die Texte auswendig gelernt habe. Meist merken sie auch, dass da irgendetwas mit ihnen passiert, dass sie eben nicht einfach nur passive Zuhörer, sondern selbst Teil des Geschehens sind. Bei den Pfarrerinnen und Pfarrern ist die Resonanz durchaus unterschiedlich, das Ganze ist eben noch ein Nischenprojekt.

Interview: Sandra Blaß-Frisch

Die nächsten Bibelrezitationen finden am 29. September in der Spitalkirche Kulmbach und am 19. November in der Ordenskirche Bayreuth statt.

AUS DEM KIRCHENKREIS

Himmelkron. Die irische Legende »Träumende Bäume«, eine Komposition des Bayreuther Kirchenmusikers Michael Lippert, wird am Erntedankfestsonntag, 6. Oktober, um 17 Uhr in der Stiftskirche Himmelkron in einer kammermusikalischen Fassung als Konzertlesung aufgeführt. Ausführende sind Jasmin von Brünken (Sopran), Albert Hubert (Violine) und Michael Lippert (Klavier und Sprecher). Von einer alten irischen Legende ausgehend dichtete und komponierte Michael Lippert ein musikalisches Märchen, in dem es um Lebensträume der Menschen, um Selbsttäuschungen und Sehnsüchte geht. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Veranstalter sind das Evangelische Bildungswerk Oberfranken Mitte und das Dekanat Bayreuth/Bad Berneck.

Bayreuth. Das Standesamt der Stadt Bayreuth bietet auch im kommenden Jahr wieder Trauermine an Samstagen im Historischen Sitzungssaal des Alten Rathauses an, und zwar am 21. März, 18. April, 16. Mai, 12. September und am 17. Oktober. Die Trauungen finden jeweils in der Zeit von 10 bis 13 Uhr statt. Hierfür fallen zusätzliche Gebühren an. Die Termine für Samstagstraunungen in der Eremitage in den Monaten Juni, Juli und August stehen aufgrund eines Pächterwechsels in der Eremitage derzeit noch nicht fest. Sie werden gesondert bekannt gegeben.

Bad Berneck. Unter dem Motto »Fichtelgebirge zwischen Tradition und Moderne« gibt es am Freitag, 27. September um 19 Uhr im KuKuK in Bad Berneck einen Vortrag mit dem beliebten Referenten Adrian Roßner. Sein Blick geht diesmal auf das Fichtelgebirge im Zeichen der Industrialisierung. Als stellvertretender Hauptvorsitzender des Fichtelgebirgsvereins taucht er tief und lebendig in die regionale Geschichte ein. Veranstaltungsort ist der Alte Kindergarten Bad Berneck, Am Kirchenring 43, 95460 Bad Berneck. Der Eintritt kostet drei Euro. Weitere Informationen gibt es beim Evangelischen Bildungswerk unter Telefon (0921) 5606810 oder unter www.ebw-bayreuth.de